



Am 22. Februar beschließt die Tariffkommission die Forderung

**Die Empfehlung
des Vorstandes**

**Bis zu 6,5
Prozent**

Der IG Metall-Vorstand hält eine Forderung von »bis zu 6,5 Prozent« für notwendig. Jetzt entscheidet am 22. Februar die Tariffkommission über die konkrete Forderung für die Tarifrunde 2012.

Als Grundlage für die Empfehlung an die regionalen Tariffkommissionen berücksichtigt der IG Metall-Vorstand die wirtschaftlichen Bedingungen: Dazu dient die »Lohnformel« aus den drei Elementen Produktivitätsanstieg, Inflationsrate und Umverteilung. Daraus ergibt sich ein verteilungsneutraler Spiel-

raum von 3,8 Prozent. Dazu kommt die Umverteilungskomponente: Seit Jahren sinkt der Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Volkseinkommen. Diesen Trend will die IG Metall zugunsten der Beschäftigten umkehren.

Der Vorstand der IG Metall hatte die Aufgabe, die Forderungen der re-

gionalen Tariffkommissionen zu bündeln. Bereits am 26. Januar hatten die 114 Mitglieder der IG Metall-Tariffkommission für VW ein Stimmungsbild aus den Werken zusammengetragen und sich auf 6,5 Prozent festgelegt.

Während kurz zuvor die Tariffkommission der Metallindustrie in Baden-Württemberg »bis zu 6,5 Prozent« vorgeschlagen hatte, gab es bei den Diskussionen in den VW-Werken nur geringfügige Unterschiede: Alle hielten die 6,5 Prozent für angemessen. Und am 30. Januar sprach sich

auch die Tariffkommission der AutoVision GmbH für eine Empfehlung von 6,5 Prozent aus.

Am 22. Februar wird nun die Tariffkommission der AutoVision GmbH endgültig die Höhe der Forderung beschließen – zeitgleich mit den Tariffkommissionen von VW und der Metallindustrie.

Ab Mitte März beginnen in der Metallindustrie die Verhandlungen. Die Verhandlungen bei VW und der AutoVision GmbH dagegen beginnen später, weil dort die Tarifverträge zwei Monate länger bis zum 31. Mai 2012 laufen.

Tarif 2012

Wir haben's verdient



Die Forderungsempfehlung liegt bei bis zu 6,5 Prozent: Die Tariffkommission der AutoVision GmbH favorisierte am 30. Januar in Wolfsburg genau 6,5 Prozent und wird darüber am 22. Februar endgültig entscheiden.



Tarifreform gestaltet sich nach wie vor schwierig



Wie bereits berichtet, konnte bei den Themen Beschäftigungssicherung, Altersteilzeit und Tarifregelungen

für Auszubildende ein Durchbruch erzielt werden. Allerdings hängen konkrete Ergebnisse noch davon ab, dass auch beim Thema der Verbesserung der Entgeltstrukturen eine Einigung erzielt wird.

Hier tut sich die Geschäftsführung der AutoVision GmbH nach wie vor sehr schwer, konkrete Zusagen zu machen, und verweist dabei

auf den Mutterkonzern: VW sehe in jeder Erhöhung von Entgelten die Gefahr des Verlustes der Wettbewerbsfähigkeit und damit des Verlustes von Projekten an die Konkurrenz.

Die IG Metall lässt dies jedoch nicht gelten und verweist dabei auf die gute Arbeit der Kolleginnen und Kollegen, die ihren Beitrag auch zum VW-Ergebnis geliefert haben und immer noch liefern.

Die Tarifkommission der IG Metall fordert nach wie vor eine verbesserte Einkommensstruktur. Die Einkommen in den unteren Entgelt-

gruppen sind bis heute nicht tariflich, sondern nur bis zum 31. März 2012 betrieblich über Aufzahlungen festgeschrieben. Hier fordert die IG Metall verbindliche Regelungen im Tarifvertrag.

Außerdem müssen die Bewertung der Arbeiten unserer Kolleginnen und Kollegen sowie die Eingruppierungen auf den Prüfstand. Hier sieht die IG Metall die Notwendigkeit, Korrekturen vorzunehmen und faire Branchenvergleiche herzustellen.

Da es in diesen Fragen im Januar noch keinen Durchbruch gegeben hat, müssen die Gespräche in den kom-

menden Wochen weiter fortgesetzt werden, um zu einem baldigen Abschluss zu gelangen. Sollte es aber bei der Geschäftsführung der AutoVision GmbH an dem ernsthaften Willen fehlen, hier zeitnah zu Lösungen zu kommen, wird die Tarifkommission dies nicht länger hinnehmen. In den kommenden Wochen wird in regelmäßigen Abständen über den Fortgang der Gespräche berichtet.

Thilo Reusch

Tariffsekretär für VW und die VW-Töchter im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Hannover

Was läuft in der Metallindustrie?

Hauptthema bei den Tarifverhandlungen der niedersächsischen Metallindustrie ist natürlich ein kräftiges Plus auf dem Konto. Auch dort sollen 6,5 Prozent gefordert werden. Dazu will die IG Metall mit den Arbeitgebern über drei weitere Themen reden: Die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten, eine Regulierung der Leiharbeit sowie eine Qualifizierung zur Ausbildung für lernschwächere Jugendliche mit Hauptschulabschluss.

Es sind Themen, die auf den Nägeln brennen und vor allem die Jugend betreffen. Denn anders als bei VW gibt es in der Fläche keine tarifliche unbefristete Übernahme. So ergab eine Umfrage der IG Metall in 92 von insgesamt 96 Ausbildungsbetrieben in der Metallindustrie Niedersachsens, dass nur 22 Prozent der 781 Ausgebildeten 2011 eine unbefristete Stelle erhalten haben. Dabei hatten die Arbeitgeber überall behauptet, dass »über 75 Prozent« der Ausgebildeten



In der Fläche auf die Tagesordnung gesetzt: Unbefristete Übernahme.

in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden. Die Umfrage der IG Metall zeigt: Die Realität ist anders! »Übernahme, Leiharbeit und eine Einstiegsqualifikation sind Themen, die keinen Aufschub dulden«, sagt IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine, »vor allem die Jugendlichen werden immer chancenloser.«

So haben 30 Prozent der 14- bis 34-Jährigen keine unbefris-

tete Vollzeitstelle. Bei den 20- bis 24-Jährigen sind es sogar 54 Prozent. Während offiziell die Arbeitslosenzahlen sinken, arbeiten im Niedriglohnsektor inzwischen über sieben Millionen Menschen. Laut einer DGB-Erhebung hat sich die Zahl der Leiharbeiter in Niedersachsen in den letzten Jahren verdreifacht: Im Sommer 2011 waren es über 85 000 Leiharbeiter. Nur sieben Prozent schaffen den »Klebeef-

fekt«, den Sprung in einen festen Job. Bundesweit sind eine Million Leiharbeiter im Einsatz. Die Verdienstunterschiede sind eklatant: Das mittlere Brutto von Leiharbeitern liegt 43 Prozent unter dem der Vollzeitbeschäftigten: Leiharbeiter in Niedersachsen erhalten rund 900 Euro im Monat weniger als Tarifbeschäftigte.

Seit Anfang Oktober führt die IG Metall mit den Arbeitgebern darüber Gespräche, die im Januar in Verhandlungen mündeten.

Doch diese Themen stoßen auf erbitterten Widerstand der Arbeitgeber.

Dabei hat VW vorgemacht, wie es gehen kann: Seit 2007 garantiert VW die Übernahme der 1250 Ausgebildeten pro Jahr und die 40 Plätze bei der Financial Services AG.

Auch bei den in VW-Standorten eingesetzten Leiharbeitern gibt es Regelungen, die erheblich besser sind als in der Metallindustrie. Hartmut Meine: »Unsere Mitglieder erwarten bei diesen Themen konstruktive Lösungen.«

